Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 20

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

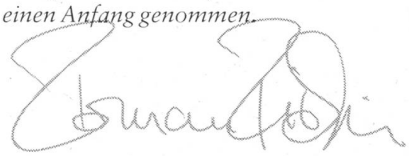
http://www.e-periodica.ch

Editorial

Wenn von der Musikszene St.Gallen die Rede ist, wird immer und überall erwähnt, dass es in jüngster Zeit Ostschweizer Bands sind, welche die nationalen Musikwettbewerbe dominieren. Dies als positive Entwicklung zu werten, ist ja gut und recht, aber nicht ganz richtig. Denn dies ist keine Entwicklung, sondern ein Zustand, deswegen aber nicht weniger erfreulich. Seit dem zweimaligen Gewinn des Titels der besten Schweizer Band von The Shiver 1967/68, haben immer wieder Ostschweizer Bands bei Wettbewerben zuvorderst mitgemischt. Spiro/Giacopuzzi, Dolci & the Vitas, Müller, Gentle Rebels... Das hat man beinahe schon vergessen. Noch nicht vergessen sind die Trophäenträger der 90er: Loge, Starglow Energy, Mumpitz, Former Franks, Nero's Dinner, Right or Wrong?.
In Anbetracht dieser Tatsache hat man sich die Fragen, weshalb denn von keinen Ost-Bands haufenweise CDs verkauft werden wie etwa von Zürchern oder Bernern, weshalb diese Szene in Presse, Radio und Fernsehen kaum Beachtung findet, weshalb in der Ostschweiz keine Hits geschrieben werden usw., neu zu stellen, weil die Möglichkeit, dass in unserer Region das musikalische Potential geringer ist, dass hier keine wirklich talentierten Köpfe herumirren oder dass es einfach keine guten Bands gibt, ausgeschlossen werden kann.
Eigentlich mühsam, denn jetzt müssen neue Gründe her. Allzulange nachdenken muss man jedoch nicht, bis einem auffällt, dass es in St.Gallen eigentlich an allen Ecken und Enden fehlt:
Öffentliche Unterstützung. In Bern ist die Rockmusik inzwischen derart etabliert, dass der bei uns schon ewig-geführte und bisher auch ewig-verlorene Kampf um eine faire Verteilung der Kulturgelder dort Früchte zeigt. Die Rockmusik wird in St.Gallen mit nicht erwähnungswürdigen Beiträgen gefördert.
Toleranz. Die Bevölkerung der Stadt St.Gallen wird spätestens dann zum mühsamsten Völkli der Welt, wenn es um Musik, sprich Lärm, geht. Schon in Winterthur wird zelebriert, was bei uns undenkbar wäre: Die Musikfestwochen mitten in der Altstadt. Zehn Tage Musik bis spät in die Nacht. Das Musik-bei-Nacht-Privileg geniesst bei uns einzig die Olma.
Machtpositionen im Business. In St.Gallen ist keine Plattenfirma sesshaft, und auch kein nationaler Radiosender ist hier stationiert. Leute, die in Bereichen der Musik tatsächlichen Einfluss haben, gibt es hier nicht. Wird eine Zürcher Band zum Stadtgespräch, wird daraus ein nationales, weil dort die Leute (die hier fehlen) mit wachen Augen und Ohren umhergehen. Bei uns bleibt ein jedes Stadtgespräch ein provinzielles.
Auftrittsmöglichkeiten. In St.Gallen absolut beschränkt.
Musikertreffpunkt. Der Rahmen, der zu einem Treffpunkt und Ort des kreativen Austausches führen könnte, fehlt seit der Schliessung des Africana, ist jedoch Bedingung für eine gesunde Szene.
Immer nur Nachwuchs. St.Gallen hat immer bloss sehr talentierten Nachwuchs. Wirklich gute Leute hauen ab. Köpfe, die schon seit zwanzig Jahren mit Elan und Initiative dabei sind, gibt es hier nicht. Immer wieder kommen Neue, die alles von Grund auf neu aufbauen müssen. Jung und Alt gehen in St.Gallen, zumindest wenn's um Musik geht, nicht Hand in Hand wie anderswo.

St.Gallen bleibt deshalb immer Ausgangspunkt oder Durchgangsstation, ist aber niemals Ziel.

Mit der Initiative zum PopMeGallus-Sampler und dessen Ausführung hat Gögs Andrighetto mitgeholfen, neue Strukturen zu schaffen. Die Zukunft der St.Galler Musikszene hat einmal mehr einen Anfang genommen.



Impressum

20. Ausgabe, November 1995,
2. Jahrgang
Auflage 4000,
erscheint monatlich
Herausgeber: Verlag Saiten

Redaktion:
Roman Riklin
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62
Texte:
Roman Elsener, Silvan Lassauer,
Felix Mätzler, Roman Riklin
Titelseite: Foto von Leo Boesinger im Proberaum von Pick up the Pieces
Fotos: Leo Boesinger in den Proberäumen von St.Galler Bands
Veranstaltungskalender:
Gögs Andrighetto, Rotfarbstr. 3,
9213 Hauptwil, Tel. & Fax. 071 81 65 15
Inserate:
Roman Riklin, Tel. 071 28 63 62
Vertrieb:
Rubel U. Vetsch, Tel. 071 22 71 72
Layout:
Can Asan, Daniela Wirth, Jürgen Wössner
Druck:
Niedermann Druck AG, St.Gallen
Abonnentendienst:
Roman Riklin,
Fellenbergstrasse 77, 9000 St.Gallen,
Tel. 071 28 63 62